

ren, organisieren sie eine Europareise für Lehrer, die sie leiten. Peter wird derweilen in einer Schule bei London untergebracht. Die Reisen etablieren sich und finden danach in fast jedem Sommer statt, einmal sogar in die DDR.

Obwohl Alice mit dem 65. Lebensjahr das Pensionsalter erreicht hat, nimmt sie immer wieder kurzfristige Lehraufträge an. 1993 beendet sie ihre Lehrerinnenkarriere, hält jedoch immer noch Veranstaltungen über Albert Schweitzer ab.

Hiermit enden die persönlichen Aufzeichnungen. Alice lebt bis zum 22.1.1998, Kurt bis 2001, überlebt von ihrem Sohn Peter und dem Enkelsohn Shanti.

(1) Während der Restaurierung des Hauses bauten die Eltern ein neues Haus am Stölpchenweg 7.

Quelle: persönliche Aufzeichnungen von Alice Bergel geb. Berger, zur Verfügung gestellt von ihrem Sohn Peter Bergel

Zusammenfassung des englischen Originals von Karin Weissberger-Schneemann

Dr. Edith C. Indig geb. Berger (1906–1984)

Edith ist die ältere Schwester von Alice Bergel geb. Berger. Es gibt von ihr keine eigenen Aufzeichnungen, alle hier dargestellten Informationen über ihr Leben stammen aus der Biografie ihrer Schwester Alice. Diese schien ihr sehr verbunden zu sein und sie hat sich mit großem Einsatz um die Emigration ihrer Schwester nach England bemüht.

Edith studiert Jura und schließt mit der Promotion ab. Sie heiratet Fritz Indig. Über ihre beruflichen Tätigkeiten ist nichts bekannt.

Bereits 1933 emigrieren beide nach Prag, da Fritz Indig durch linke politische Aktivitäten auffällig geworden ist und Nachteile befürchtet. In Prag sollen sie ein bescheidenes Leben geführt haben, da ihnen als Emigranten die reguläre Arbeitsaufnahme verwehrt ist. Nach dem Einmarsch der Deutschen begeht Ediths Mann Suizid, da er die Festnahme befürchtet.



Wie sich Ediths Leben danach gestaltet, wissen wir nicht. In den Aufzeichnungen ihrer Schwester wird ein Telefonat vom 15.3.1939 mit der Mutter Else in Berlin erwähnt, die sie bittet, Edith nach England zu holen. Alice ist zu diesem Zeitpunkt bereits mit ihrem Mann in England und wartet dort auf das Visum für die USA.

Diese Bemühungen werden ausführlicher dargestellt. Alice geht jeden Tag auf die Behörde in der Hoffnung, für ihre Schwester die Ausreise erreichen zu können. Durch einen Zufall trifft sie dort auf eine ehemalige Schulkameradin Ediths, die ihr hilft, indem sie eine Einreiseerlaubnis ausstellt. Einzige Bedingung: Edith muss sich als Haushaltshilfe verdingen.

Am 25.8.1939 gelangt Edith nach London, wo sie bei einem älteren Mann mit unverheirateter Tochter Hausmädchen wird. Durch Alice erfahren wir, was das bedeutet: früh aufstehen, Feuerholz holen, den Kamin anheizen, kochen. Aber sie darf am Tisch der Herrschaft sitzen.

Nach Kriegsende bleibt sie in London. In Prag hat sie die Cousine ihres Mannes, Lili, kennen gelernt. Auch dieser gelingt die Flucht nach Großbritannien. Zunächst lebt sie in Wales, danach in London. Beide Frauen leben hier 30 Jahre zusammen. Die Lebensbedingungen sind nicht bekannt, jedoch erwähnt Alice mehrere Besuche bei ihrer Schwester. Sie erhebt Anspruch auf Restitution für den Verlust des Hauses am Stölpchenweg.

Recherchiert von Karin Weissberger-Schneemann

Martin-Niemöller-Haus Berlin-Dahlem e.V.

c/o Evangelischer Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf
Kirchstraße 4, 14163 Berlin | Tel. 030 233 27 83-10
info@mnh-dahlem.de | www.niemoeller-haus-berlin.de

Stolperstein- Verlegung

für Dr. Alice Bergel und Dr. Edith Indig



Alice und Edith Berger (Quelle: Familienarchiv)



STOLPERSTEINE
in Steglitz-
Zehlendorf

Biografie von Dr. Alice Bergel geb. Berger (1911–1998)

Alice Bergel geb. Berger wird 1911 in Berlin als jüngere Tochter des Kaufmanns Bruno Martin Berger und seiner Frau Else geb. Solon geboren. Sie verlebt eine schöne, unbeschwerte Kindheit im Haus am Stölpchenweg 4 in Wannsee, das ihrer Familie als Sommerresidenz diente (1). Die Erinnerungen an freies Spiel in der Natur mit den Nachbarskindern und das „Badeboot“ im Stölpchensee sind unauslöschbar und werden an die nächsten Generationen weitergegeben. Bis zum Alter von 10 Jahren wird Alice schulmäßig von einer Nanny betreut, da der Schulweg von Wannsee nach Berlin hinein als zu beschwerlich gilt. Im Winter wohnt die Familie in einer großen Wohnung am Kurfürstendamm 219. Das pulsierende Leben im Berlin der 20er Jahre wird genossen, aber auch die Schattenseiten werden wahrgenommen. Wahrgenommen werden auch die ersten Anzeichen von Antisemitismus gegenüber den jüdischen Kindern: fehlende Einladungen zu Kindergeburtstagen, die Weigerung der Familie einer Freundin, jüdische Kinder in ihr Haus zu lassen, die kühle Ansprache durch eine Lehrerin im Vergleich zu nicht-jüdischen Mädchen.

Alice studiert nach dem Abitur Französisch, Geschichte und Latein. Sie erhält ein Stipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes und kann ihr Studium noch vor 1933 mit der Promotion abschließen, bevor der Zugang für jüdische Studenten verboten wird.



Alice und Kurt Bergel (Quelle: Familienarchiv)

Mit großem Engagement unterrichtet Alice an mehreren jüdisch geleiteten Schulen und findet schließlich eine längerfristige Anstellung am jüdischen Kinder- und Landschulheim in Caputh, geleitet von Gertrud Feiertag. Getrieben von dem Wunsch der Auswanderung nach Palästina unternimmt sie eine Kurzreise, findet jedoch dort kein Gehör. Nach der Rückkehr nach Caputh lernt sie auf einem Workshop für die englische Sprache in Lehnitz den jüdischen Lehrer Kurt Bergel aus Frankfurt kennen, den sie 1938 zivilrechtlich und nach jüdischem Ritus heiratet. Beide fassen den Entschluss, sich um die Auswanderung in die USA zu bemühen.

Das schwierige und umständliche Procedere, finanzielle Hürden und diskriminierende Gespräche mit Vertretern des NS-Staates bestimmen den Lebensabschnitt vor dem Exil. Durch nicht näher beschriebene „glückliche Umstände“ (eine andere Quelle berichtet über die Unterstützung eines finanzkräftigen englischen Onkels) gelingt es Alice und Kurt, zunächst nach England zu gehen. In einem letzten Telefongespräch vor ihrer Deportation informiert Else Berger ihre Tochter, die Schwester aus Prag herauszuholen (s. Biografie Edith Indig).

Die Lebensbedingungen in England sind schwierig und ärmlich. Während Kurt in einem Camp für ehemalige deutsche KZ-Häftlinge schlecht bezahlt Englisch



Shanti, Alice und Kurt Bergel (Quelle: Familienarchiv)

unterrichten darf, gelingt es der zunächst arbeitslosen Alice, außer ihrer Schwester noch eine ehemalige Schülerin aus Deutschland herauszuholen. Später erhält sie kleinere Unterrichtsaufträge in jüdischen Einrichtungen.

Am 25. April 1940 beginnt das Exil in N.Y., USA. Hier darf man sofort eine Arbeit aufnehmen, jedoch muss Alice als Hausmädchen beginnen. Bald finden sich Unterrichtsmöglichkeiten für beide in Sommercamps und weitere kürzere Jobs. Die Quäker sind bemüht, in Workshops die Exilanten in das amerikanische Schulsystem einzuführen, und im nächsten Sommer erhalten beide einen Job als Lehrer an einem im Wüstengebiet liegenden College in Deep Springs, California. Die Unterrichtsverpflichtungen sind vielfältig (die Kenntnis des Alt-Griechischen erweist sich z.Bsp. als sehr nützlich), und es wird erwartet, sich in das amerikanische Collegeleben in jeder Hinsicht einzuordnen, was auch praktische Tätigkeiten umfasst. In den Sommerferien belegen beide weitere Kurse in L.A., um an einer High School unterrichten zu können.

In der Zwischenzeit hat auch Kurts Mutter ein Visum für die USA erhalten, zieht zu ihnen nach Kalifornien und versorgt ihren Enkel Peter (geb. 1944), während Alice unterrichtet. Kurt erlangt in der Zwischenzeit sein PHD in Berkeley. Da die Verträge in Deep Springs nur für jeweils ein Jahr laufen, versucht das Ehepaar, nun Familie, durch weitere Kurse an lukrative Lehraufträge zu gelangen. Auch Edith und Lily besuchen sie, wollen aber nicht in die USA auswandern.

1948 beginnt Alice, am ELAC (East Los Angeles College) zu unterrichten, Kurt unterrichtet an der Chapman University. Eine Begegnung mit Albert Schweitzer, dessen Schriften sie gerade mit herausgegeben haben, in Aspen, Colorado, hinterlässt einen tiefen Eindruck auf beide. Später erreicht Kurt die Einrichtung des Schweitzer Instituts an der Chapman Universität, das bis heute besteht. Allerdings werden Schweitzers Vorstellungen heute kritischer eingeschätzt.

1951 reisen Alice und Kurt mit Peter nach England, um Edith wiederzusehen, um Kosten zu spa-